

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Nach Art. 4 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs ist als Kaufmann anzusehen, wer gewerbmäßig Handelsgeschäfte treibt, und jeder Kaufmann ist nach Art. 19 dieses Handelsgesetzbuchs verpflichtet, seine Firma bei dem Handelsgerichte, in dessen Bezirke seine Handelsniederlassung sich befindet, behufs der Eintragung in das Handelsregister anzumelden.

Da wahrzunehmen gewesen, daß diese Vorschrift nicht allenthalben beachtet wird, macht man auf dieselbe hierdurch besonders aufmerksam mit dem Bemerkung, daß in Gemäßheit des Art. 26 des obgedachten Handelsgesetzbuchs man die Betheiligten zu Befolgung dieser Vorschrift von Amtswegen durch Ordnungsstrafen anhalten wird.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,
am 14. Mai 1877.
Landrod.

E.

Eine bedenkliche Alternative.

Vor fünfzehnhundert Jahren sprach der deutsche Kaiser Sigismund, auf dessen Säug sich der in Costniz zum Feuertode verdamnte Reformator Huz berief, den mindestens merkwürdigen Grundsatz aus, daß man einem Keher sein Wort nicht zu halten brauche. Gewiß ist damit die wohlfeilste Art und Weise bezeichnet, sich einer eingegangenen Verbindlichkeit zu entledigen. Die Geschichte der neuesten Zeit hat in gewisser Beziehung den Fall der Aehnlichkeit aufzuweisen. Fürst Karl von Rumänien hat, obwohl Vasall des Sultans, im gegenwärtigen Kriege sich auf die Seite Rußlands gestellt. Seine Regierung hat mit der des Czaren Vertrag abgeschlossen über freien Durchzug der russischen Heere, über Abtretung eines Theils der rumänischen Staatsverwaltung an die Russen, über Berufung des russischen Generals Sornailow ins rumänische Ministerium zum obersten Leiter der öffentlichen Arbeiten. Dieser ersten Abmachung ist schnell die zweite gefolgt. Während der jüngsten Tage sollte in Bukarest Entscheidung getroffen werden über ein vollkommen selbstständiges, von den Russen getrenntes Vorgehen der rumänischen Armee. Diese Entscheidung ist, natürlich unter russischem Einflusse, dahin ausgefallen, daß die rumänische Armee der russischen einverleibt werde und Fürst Carl zwar das Commando eines Armeecorps, aber nur unter dem Oberbefehle des Großfürsten erhalte. Der Fürst von Rumänien wird wohl oder übel auch diesem anderweiten Vertrage seine Zustimmung geben müssen; denn wer „A“ gesagt hat, muß auch „B“ sagen. Diesen Thatsachen gegenüber klingt es, gelinde gesagt, sonderbar, wenn der rumänische Minister Cogalniceanu behauptet, daß Rumänien sich neutral verhalten habe und sich durchaus nicht als im Kriege mit der Türkei befindlich betrachte; wenn der genannte Diplomat die türkische Regierung fortwährender Verletzung der Neutralität anklagt und sich darüber beschwert, daß die rumänischen Agenten gleich türkischen Beamten in Constantinopel behandelt und ihrer Functionen enthoben worden sind. Der rumänische Minister erklärt die eingegangenen Verträge für notwendig, da außerdem die rumänische Regierung von den eindringenden Russen befreit worden wäre. Wir sollten aber doch meinen, daß unter dormaligen Verhältnissen die rumänische Regierung zum mindesten machtlos oder als bei Seite geschoben erscheinen müsse. Es ist dasselbe Lied, nur nach anderer Weise; aus dem Vasallenstaat der Türkei ist ein Vasallenstaat Rußlands geworden. Die Anerkennung eines offenen geraden Vorgehens würde die rumänische Regierung sich dadurch gesichert haben, daß sie von der Türkei das bindige Versprechen verlangt hätte, Rumänien im Kriegsfalle als neutrales Gebiet zu behandeln und nicht behufs kriegerischer Operationen zu besetzen; daß sie sodann im Falle eines Einmarsches der Russen in das neutrale Gebiet die Vermittlung der Vertragsmächte, und zwar sicherlich nicht ohne Aussicht auf Erfolg, angerufen hätte. Wenn die von den Behörden Rumäniens ausgehenden Beschlüsse seitens des Sultans als eine Annäherung der ihm zustehenden Macht betrachtet und die Rumänier demgemäß behandelt werden, so ist die Türkei nur in ihrem Rechte, und die Schuld an allen etwa kommenden Unannehmlichkeiten trifft die rumänische Regierung allein. — Der Sieg der russischen oder türkischen Waffen im ausgebrochenen Kriege ist das bedenkliche „Entweder — oder“, welches die gelehrten Herren eine Alternative zu nennen belieben. Der Sieg der russischen Waffen kann allenfalls bewirken, daß Fürst Carl die Krone von Rumänien als russisches Lehen aus der Hand des Czaren empfängt, und damit die Existenz seines Landes um sehr hohen Preis erkaufte, abgesehen davon, daß England gegen das Bestehen dieses neuen Reichs mit allen Mitteln

protestiren wird. Siegt das türkische Heer, dann ist Rumäniens Fürst und Volk der Gnade oder Ungnade des Beherrschers aller Gläubigen preisgegeben.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Aus Bulgarien laugen die düstersten Nachrichten ein. Die Irregulären, Baschi-Bosuks und Tcherkessen hausen in den christlichen Dörfern ärger als je und morden und brennen, wo sie sich zeigen. Bei dieser Art, die Verheißungen der Befreiung durchzuführen, kann es nicht Wunder nehmen, wenn in Bulgarien Alles, was zur Waffe greifen kann, dem Appelle des russischen Heerführers Folge leistet. Die Freiwilligenbewegung in Bulgarien hat denn auch in kurzer Zeit gewaltige Dimensionen angenommen. So haben sich bereits den aus Kladovo herübergekommenen 600 bulgarischen Freiwilligen, die in Serbien dienten, an 500 Jünglinge aus Krajowa, an 800 aus Bukarest, an 300 aus Braila und 400 aus Galatz angeschlossen. Die Organisation, Bewaffnung und Verpflegung der in drei Brigaden unter dem Commando des Majors Münch, der Bulgaren Tezew und Poppow eingetheilten bulgarischen Legion, deren Obercommando wahrscheinlich Tchernajew übernehmen dürfte, hat Fürst Tcherkassoj übernommen. Das Moskauer Slavencomité leitet die Beschaffung der Geldmittel für die bulgarische Legion und hat als seinen Bevollmächtigten bei dem Fürsten Tcherkassoj den bekannten russischen Sprachgelehrten Schomjakow, Sohn des berühmten Dichters, ernannt. Das Freiwilligen-Element wird sich in Rußland bald zu einem Factor emporgeschwungen haben, mit dem die Türken ganz ernstlich zu rechnen haben werden.

— Bukarest, 13. Mai. Der Fürst soll mit seiner Armee, durch 25,000 Russen verstärkt, den Uebergang über die Donau bei Kolasat versuchen. — Die Anzeige von der Kriegserklärung Rumäniens an die Pforte ist den hiesigen Generalkonsuln heute übergeben worden. — Die Türken machten in der vergangenen Nacht einen Versuch, in Osteniza zu landen, der Versuch wurde durch die Gegenwehr der rumänischen Truppen vereitelt. General Manu hat Verstärkungen verlangt.

— Bukarest, 14. Mai. Heute früh 2 Uhr versuchten 6 Schiffe mit türkischen Soldaten ein Ueberschreiten der Donau in der Nähe von Giurgewo vor der Insel Mocani; die rumänischen Vorposten schlugen Alarm, worauf Verstärkungen herbeikamen und die Türken nach längerem Gewehrfeuer zum Rückzug nöthigten.

— Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz hat sich am 11. Mai das erste größere Gefecht zugetragen und zwar zwischen der russischen Grenze und der türkischen Festung Votum. Beide Theile schreiben sich den Sieg und geringe, dem Gegner die größten Verluste zu. Die betreffenden Depeschen des „B. T. B.“ lauten: Petersburg, 13. Mai. Offizielles Telegramm aus Tiflis vom 12.: Generallieutenant Otkobischio meldet, er habe nach beendeter Einrichtung der besetzten Position von Nuhachate am 11. zwei Avantgarden auf die Höhen von Khahubani längs des Flusses Kintriki (mündet beim türkischen Fort Tschürkü oder Kintriki) vorgeschoben. Diese ziemlich starke Position wurde erstickt, wobei alle Truppentheile des alten Ruhmes der Kaukasusarmee sich würdig erwiesen. Die Wirkung der Artillerie war bewundernswürdig. Der Verlust beträgt unsererseits 12 Soldaten todt, 9 Offiziere, 107 Soldaten verwundet, der Verlust der Türken ist enorm. — Constantinopel, 12. Mai, Abends. Die Regierung verbreitet folgendes Telegramm: Die Russen griffen gestern in großer Zahl die von der Avantgarde der

Hilfsstruppen in der Nähe von Batum besetzten Stellungen an. Es entspann sich daraus ein 8 1/2 stündiges Gefecht, welches mit dem vollständigen Rückzug des Feindes endigte. Der Verlust der Russen beläuft sich auf mehr als 4000 Mann (?); der unstrige ist verhältnismäßig wenig beträchtlich.

— London, 13. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Erzerum vom 12. Mai: Kosakenabteilungen seien bis Washley vorgezogen, dann aber wieder nach Kaghisman zurückzugehen genöthigt gewesen. Von Soghanti aus seien ebenfalls russische Truppenabteilungen zur Refugiosirung vorgegangen, wahrscheinlich in der Absicht, einen Flankenangriff auf das Lager von Bardiz zu machen, der tiefe Schnee habe aber einen weiteren Vormarsch unmöglich gemacht. Fortdauernd trafen Verstärkungen ein, die stoffweise nachrückten. In Alexandropol und Erivan herrschte großer Mangel an Lebensmitteln. Die Telegraphenverbindung mit Kars sei noch nicht unterbrochen.

— Constantinopel, 15. Mai, Morgens. Ein aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehendes russisches Corps ist nach Uebersehung der Donau bei Potbachi in die Dobrudscha eingedrungen. Bereits ist der Kampf entbrannt.

— Wie ernst Kaiser Wilhelm seine Regentenspflichten auffaßt, davon giebt eine seiner Aeußerungen berechneten Beweis. Es war während einer festlichen Gelegenheit in Straßburg, als Se. Majestät nach aufgehobener Tafel mit mehreren Herren ein Gespräch anknüpfte. Die Rede kam auf die Julitage des Jahres 1870. Der Kaiser erzählte nun tief bewegt seinen Zuhörern wörtlich etwa Folgendes: „Als die Rede des Herzogs v. Grammont in Ems eintraf, befand ich mich im hell erleuchteten Curiaale. Der Kronprinz stand unter dem Kronleuchter und las die Rede vor. Als er geendet hatte, sagte ich sogleich zu mir: „Darauf giebt es nur eine Antwort! Ich wandte mich zu Moltke, der hinter mir stand, und frug: „Moltke, bis wann kann die Mobilisirungsordre für die ganze Armee unterzeichnet sein?“ — Bis Abends 10 Uhr, Ew. Majestät! war die Antwort. „Gut!“ erwiderte ich, „ich werde sie unterzeichnen.“ Als ich nun aber am andern Morgen erwachte, da wurde es mir doch schwer ums Herz. Ich fühlte, welche ungeheure Verantwortung ich auf mich genommen. Als ich aber auf dem Wege nach Berlin überall des Volkes Jubel sah, das mich freudig begrüßte, und als ich endlich in Berlin mit höchster Begeisterung empfangen wurde, da wußte ich, daß ich das Richtige getroffen und ich war wieder ein fester Mann.“

— Ueber die Entstehung des Feuers im Dachstuhl der Kathedrale zu Meß ist bis jetzt Gewisses noch nicht bekannt; die verschiedenartigsten Gerüchte darüber durchlaufen die Stadt; man spricht von einem Feuerwerkskörper, der auf dem Dache liegen geblieben sei. Die „Btg. für Lothr.“ vermuthet, daß eins der vielen Dohlenester Feuer gefangen habe. Es steht fest, daß bis kurz vor dem Ausbruch des Feuers eine 20 Mann starke Feuerwache auf der Kathedrale anwesend war. Von geschichtlichem Interesse ist es, daß im Jahre 1468 ebenfalls am 7. Mai das Dach der Kathedrale abgebrannt ist, und zwar, wie die Chronik des Philipp de Bigneulles berichtet, infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. Nach der „M. B.“ würde die Wiederherstellung des Dachstuhles in der frühern Weise einen Aufwand von ca. 180,000 Mark erfordern. Es ist jedoch in Aussicht genommen, die Bedeckung des Daches diesmal weit solider als bisher, und zwar mit Kupfer auf Eisen, herzustellen, wodurch eventuell die Kosten sich auf 320,000 Mark steigern würden.

— Die „Germania“ bringt folgende Mittheilung zum Falle Kantecki. Sie schreibt: „In der „Pos. Btg.“ finden wir folgende, der „Bromb. Btg.“ entlehnte, auf die Kantecki-Affaire bezügliche Mittheilung: „Bromberg, 11. Mai. Von dem früheren Lehrer der höheren Mädchenschule, M. Skierecki, ist ein längeres Schreiben aus New-York vom 24. April c. eingetroffen, worin er sich als diejenige Person bezeichnet, welche dem „Kurher Bozn.“ s. B. die Mittheilung von der bekannten Verfügung in der Ledochowelskischen Angelegenheit gemacht hat, war es auch in einem Schreiben dem Generalpostmeister Stephan und der „Germania“ angezeigt haben will.“ — Das Vorstehende ist, soweit es uns betrifft, wahr. Am 10. d. haben wir aus New-York ein Schreiben erhalten, von dem wir jedoch aus verschiedenen Gründen, ganz besonders wegen der gegen den Herrn Generalpostmeister Stephan darin enthaltenen Invektiven, Bedenken trugen, es zu veröffentlichen.

— Die Königin Viktoria hielt am Donnerstag eine Revue im Lager von Aldershot ab, nach deren Beendigung sie dem kommandirenden General Sir R. Steele für die Haltung der Truppen dankte und hinzufügte: „Ich hoffe daß ich mich in den schwierigen Verhältnissen, welche England in diesem Augenblicke durchschreitet, Ihres Muthes nicht zu bedienen haben werde. Aber sollte gegen meine Erwartung die Tapferkeit der englischen Truppen im Orient zur Anwendung kommen, so habe ich das vollständigste Vertrauen in den Patriotismus der Armee und in die intelligente und erleuchtete Hingebung der Offiziere.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Dem Vorstand des Bezirksgerichts Chemnitz, Bezirksgerichtsdirektor Karl Theodor Brückner, welcher nach Auflösung des hiesigen Bezirksgerichts von hier nach Chemnitz versetzt wurde, ist das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens verliehen worden. — Bei einer in Aue stattgefundenen Wählerversammlung für den nächsten Landtag wurden als Candidaten für den 20. städtischen Wahlbezirk Herr Amtshauptmann Bodel in Zwickau und Herr Baumeister Uhlmann in Stollberg vorgeschlagen. Wie die „Leipz. Btg.“ erfährt, soll sich Herr

Amtshauptmann Bodel bereits erklärt haben, diese Candidatur anzunehmen, demzufolge aber Herr Uhlmann auf die Candidatur verzichtete.

— Leipzig. Am 11. Mai fand auf dem Fleischerplatz ein interessantes Schauspiel statt. Vor den Vertretern der Stadtgemeinde, besonders eingeladenen Sachverständigen, u. A. dem Branddirektor Hauptmann Witte aus Berlin, Branddirektor Miß aus Dresden u. einem nach Tausenden zählenden Publikum wurde eine sehr eingehende Probe mit der von der hiesigen Firma Jand erbauten Dampfsprizge vorgenommen. In 22 Minuten nach der Anheizung war genügend Dampf da; der Strahl war sehr mächtig und blieb dabei gut gebunden, er ging bei 28 Millimeter Stärke 61 Meter weit und verbrauchte 1500 Liter Wasser pro Minute; bei vierfacher Kuppelung (d. h. bei gleichzeitiger Versendung von vier Strahlen zu je 18 Millimeter Rohrmündungsweite) entsprach jeder Strahl dem einer Karrensprizge, die Dampfsprizge leistet also das Gleiche wie vier Karrensprizgen.

— Meissen. Auf Kreher Revier bei Coswig sind in diesen Tagen durch die Förster mehrere Fuchsbäue ausgegraben worden, in denen sich nicht weniger als 14 junge Füchse vorfinden. Außerdem fanden sich in den Bauen zwei oder drei angefressene Rehfälber, die der Fuchs in ihrem Lager aufgesucht, todgebissen und dann in seinen Bau geschleppt hatte. Auch wurden dieser Tage auf demselben Revier zwei große schöne Raubvögel geschossen.

— Schneeberg, 14. Mai. Die Sozialdemokraten sind hier wieder einmal rührig gewesen. Ein gewisser Demmler — nicht der Reichstagsabgeordnete, sondern ein in Geyer sich aufhaltender Sozialdemokrat — hat hier und in der Umgegend gestern und vorgestern 4 Volksversammlungen abgehalten, in welchen er, von den Grubenunglücksfällen in England, Ungarn, Polen u. ausgehend, auf die Haftpflicht der Arbeitsgeber zu sprechen kam, alsdann mit bewunderungswürdiger Logik sich plötzlich mitten im russisch-türkischen Kriege befand, wobei er natürlich nach dem sozialen Glaubensbekenntniß das Bestimmungsrecht über Krieg und Frieden dem Volke zuerkennen wollte, — endlich, auf des Pudels Kern übergehend, die überraschende Mittheilung machte, daß die Partei beabsichtige, am hiesigen Orte ein Blatt zu gründen, weswegen an alle treue Sozialdemokraten die Pflicht herantrete, auf dieses neue Organ zu abonniren. — Der Gedanke ist zwar schön von diesem Mann, jedoch fürchten wir, daß dieses neue Pressprodukt über ein Eintagsfliegenleben nicht viel wegkommen wird; bei den jetzigen Verhältnissen kaufen die Familienväter ihren Kindern doch lieber erst Brod, ehe sie an das Halten sozialistischer Blätter denken.

Königlich sächsische Landeslotterie.

6. Ziehungstag 5. Classe am 14. Mai 1877.

15,000 Mark auf Nr. 64178. 5000 Mark auf Nr. 86558 88878. 3000 Mark auf Nr. 827 3806 3849 3175 6470 7070 11430 13996 15585 16473 18268 22702 24585 29205 34154 36411 41009 44669 53191 56041 61499 74587 74154 76706 86380 86877 87433 89035 92972 99413.

1000 Mark auf Nr. 2326 2703 5020 6352 9393 13892 16112 16143 18714 21970 23886 31005 33429 38182 44313 46976 48818 48798 51059 57408 61456 63843 70713 72567 73931 77491 80905 84871 90594 93734 95803 96200.

500 Mark auf Nr. 4579 5341 7690 10266 10883 12584 20452 22137 24908 26044 26370 32273 33844 34176 34248 35942 36352 42261 43883 44642 46958 56192 56867 57748 59318 67416 67396 69655 69622 76846 78412 84133 88837 93688 94927 95691 97647.

7. Ziehungstag 5. Classe am 15. Mai 1877.

30,000 Mark auf Nr. 77964. 15,000 Mark auf Nr. 5828 36910. 5000 Mark auf Nr. 14724 35698 75589. 3000 Mark auf Nr. 4697 6431 11363 17110 22439 25275 26184 28660 28609 31931 32768 35429 37726 40223 45659 48831 50064 52452 62378 66321 68897 76511 76547 80696 82454 82477 82324 86081 92416 98808.

1000 Mark auf Nr. 800 2988 2798 5367 8241 9016 10865 10945 12053 12894 14202 14124 14139 15496 17360 18133 21682 21668 25511 28053 28617 30219 34650 38244 43018 46860 54903 55990 55546 57144 57393 59889 61365 64806 68463 75441 79886 86398 86198 87770 87928 91589 93386 94251 95046 97722.

500 Mark auf Nr. 5463 6139 7144 8246 9499 12987 13600 13701 21351 21643 29834 33225 40314 41643 43858 44964 46879 52115 54274 57324 58174 59938 66567 68917 72021 81761 84009 89860 91066 93233 94539 94623.

Das Junggesellen-Kleeblatt.

Erzählung von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Claire kannte den edlen Charakter des Herrn von Gerboise genau. Sie wußte, wie zärtlich er seine Gattin liebte. Sie hielt es für möglich, daß er mit der unerfahrenen Jugend derselben, die ja so leicht die Beute eines gewandten Verführers werden kann, Rücksicht haben und wenn er die tiefe, wahrhafte Reue, die grenzenlose Seelenfolter der Unglücklichen erführe, ihr, wenn auch nicht verzeihen, doch Milde und Schonung in ihrem gegenwärtigen Zustande angedeihen lassen werde.

Was geschehen sollte, mußte aber bald geschehen.

„Ich will zu ihm,“ sagte sie zu sich selbst. „Ach, es ist ein schwerer

Gang. Auch mich wird sein Bohn treffen, weil ich ihm das Geheimniß bis zum letzten Augenblicke verschwiegen habe. Er wird mich aus dem Schlosse jagen, vielleicht mich dem Gericht übergeben — doch gleichviel, ich will Alles ertragen, wenn meine arme Gebieterin nur gerettet wird.

Den verhängnißvollen Brief mit sich nehmend, suchte sie Herrn von Gerboise, der sich in seiner Bibliothek befand, auf.

Der edle Mann saß in tiefe Gedanken versunken, als Claire bleich und zitternd auf der Schwelle erschien.

Er blickte auf und hieß sie näher treten.

Claire faßte sich gewaltsam ein Herz, eilte auf ihn zu und warf sich ihm zu Füßen.

„Verzeihen Sie, gnädiger Herr, wenn ich es wage, Sie hier zu stören!“ flehte sie. „Aber die Noth drängte mich dazu.“

„Ist Ihnen etwas Schlimmes begegnet?“ fragte Herr von Gerboise.

„Worin könnte denn Ihre Noth bestehen?“

„Ach, von mir ist nicht die Rede, gnädiger Herr. Es handelt sich um Ihre Gattin,“ stöhnte Claire.

„Um meine Gattin? Mein Gott, sie ist doch nicht plötzlich schwer erkrankt. Aber stehen Sie doch auf, Claire.“

Das Mädchen gehorchte diesem Befehle nicht.

„Nicht eher, bis Sie diesen Brief gelesen haben,“ sagte sie, indem sie denselben ihm zitternd hinreichte.

Herr von Gerboise nahm das Schreiben und las die Aufschrift.

„Von meiner Gattin!“ rief er erstaunt.

„Ja, von der gnädigen Frau, sie übergab ihn mir vor einer Stunde, doch mit dem Befehl, ich sollte ihn erst morgen in Ihre Hände legen. Aber ich gehorchte diesem Befehle nicht, um — um ein großes Unglück zu verhüten.“

Der alte Herr wurde blaß.

„Ein Unglück! das ist ein Räthsel für mich.“

„Der — der Inhalt des Briefes wird Ihnen das Räthsel lösen, gnädiger Herr. Aber was er auch Schreckliches für Sie enthält, fassen Sie sich — und seien Sie barmherzig und gnädig, wie Gott es ist.“

Die letzten Worte des Mädchens machten Herrn von Gerboise noch stärker erbeben als zuvor.

Mit zitternden Händen brach er das Siegel und begann zu lesen.

Erst las er schnell, dann immer langsamer. Er hielt mehrere Male inne und las dann weiter — weiter, bis der Brief endlich seinen Händen entfiel und er, wie vom Schlage getroffen, mit geschlossenen Augen in einen Stuhl fiel.

Die Jose erhob sich rasch vom Boden.

„O, mein Gott! gnädiger Herr! gnädiger Herr! soll ich Hilfe rufen?“

schrie sie ängstlich und beugte sich über ihn. — Er war nicht bewußtlos. Mit schwacher Stimme antwortete er:

„Nein, Niemand soll jetzt hierherkommen. Auch Sie sollen mich verlassen. Ich will allein sein, ganz allein.“

„Aber der Brief hat Sie so entsetzlich angegriffen,“ wagte die Jose zu bemerken. „Sie sind blaß wie eine Leiche.“

„Die Schwäche wird vorübergehen, wenn ich erst allein bin.“

Er deutete nach der Thür.

„Entfernen Sie sich und wachen Sie über Ihre — unglückliche Gebieterin. Ich mache Sie für ihr Leben verantwortlich.“

„Ich gehe,“ sagte Claire, „aber ich rufe Ihnen noch einmal zu: Seien Sie barmherzig und gnädig, wie Gott es ist.“

Sie schritt langsam zur Thür hinaus. Zu Clémence durfte sie nicht zurückkehren, aber sich in der Nähe ihres Zimmers aufzuhalten war ihr nicht verboten. Der Herr hatte ihr befohlen, über das Leben seiner Gattin zu wachen. Dies Gebot wollte sie, soweit es in ihrer Macht lag, treu erfüllen.

Wie die Thür sich wieder hinter der Jose geschlossen hatte, blieb der verrathene Mann noch eine kurze Zeit in seinem Fauteuil sitzen, seine Augen starr auf ein Gemälde richtend, das ihm gegenüber in der Nähe seines Schreibtisches hing. Es war das Portrait seiner Gattin, ehe sie ihm die Hand am Altar gereicht. Clémence war in ihrer vollen jugendlichen Mädchenschönheit auf die Leinwand gezaubert. Die reinste Unschuld strahlte aus ihren Augen, lächelte aus den Grübchen der rosigen Wangen und umspielte die blühenden Lippen.

Je länger der verrathene Gatte auf dies Bild blickte, desto mehr legten sich die Bogen der gerechten Entrüstung, die in seinem Innern tobten und ihn fast einer Ohnmacht nahe gebracht hatten, und endlich feuchteten gar Thränen seine Augen. Statt daß sein Herz in Bortwürfen gegen Clémence überfloß, fand es Worte zu ihrer Entschuldigung.

(Fortsetzung folgt.)

Ständesamtliche Nachrichten vom 9. bis mit 15. Mai 1877.

Geboren: 130) Dem Schuhmacher Eduard Hermann Defer ein Sohn. 131) Dem Handarbeiter Carl Eduard Siegel in Wildenthal ein Sohn. 132) Dem Maschinenflicker Adolph Friedrich Krauß ein Sohn. 133) Dem Straßenarbeiter Eduard Hermann Zeiger eine Tochter.

Gestorben: 90) Des Maschinenflickers Carl Emil Heymann Sohn Paul Emil, 3 Wochen alt. 91) Des Königl. Steueraufsehers Johann August Ränger Sohn Carl Curt, 16 Tage alt. 92) Des Restaurateurs Constantin Emil Eberwein Sohn Eugen Otto, 4 1/2 Monate alt. 93) Der Seifensiedermeister August Ferdinand Beck, 75 1/4 Jahre alt.

In empfehlende Erinnerung bringe ich mein reich assortirtes Lager nach neuesten Façons gearbeiteter Herren- und Knaben-Hüte und Mützen, sowie ich mir auch erlaube, meinen werthen Gönnern etwas brillantes in Manschetten- und Kragen-Knöpfen zu empfehlen.

Gerisch, Schönheide.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Zur Beherzigung.

Von der Landessynode angeregt und durch die Zeitverhältnisse gedrängt, beabsichtigt das Ev. Luth. Landesconsistorium einen Capitalstamm zu gründen für die Zwecke der Ev. Luth. Kirche in Sachsen, namentlich um den Gemeinden Hilfe zu bringen in solchen Fällen, wo das nicht aus den Mitteln der Gemeinde oder des Staates in hinreichender Weise geschehen kann. Die Gründung dieses Capitalstammes soll ein freies Liebeswerk der Ev. Luth. Glaubensgenossen sein. Wenn nun schon zur Förderung dieses Zweckes milde Hände sich aufgethan haben, so ergeht nun die Bitte nicht nur an die wohlhabenden Glieder der Gemeinde, sondern auch an weniger bemittelte, durch milde Spenden diesen schönen Zweck fördern zu helfen, indem deshalb am 1. und 2. Pfingsttage eine Aircencollecte veranstaltet wird.

Dr. Rosenmüller, Pfarrer.

ff. einfaches Flaschen-Bier

empfehlen von heute an C. A. Schneidenbach.

Die Grasung auf meiner am Muldenhammer Fußsteig gelegenen

Wiese

bin ich gesonnen zu verpachten. Eibenstock, den 15. Mai 1877. Christiane verw. Glasmann am Brühl.

Eine Partie große und kleine Leder- und Zengstiefelchen verkauft zu Einkaufspreisen Bertha Hagert.

Gut eingebrachtes Grummet verkaufen C. G. Dörffel Söhne, Reidhardtsthal.

Zündhölzer.

Die Zündholzfabrik von Anton Wirth

in Chemnitz, Schöpauer Chaussee, empfiehlt ihre Fabrikate in bester Qualität zu billigen Preisen. (V. 793 d.)

Sogleich zu miethen gesucht ein freundliches, geräumiges

Familien-Logis

in Eibenstock. Off. bis Donnerstag 1 Uhr im Rathhaus abzugeben.

Eine an der Bahnhofstraße liegende

Wiese

hat zu verpachten Hermann Förster.

Die glänzendsten Erfolge

als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit.“ Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen.“

Das große Krankenbuch der „Tempel der Gesundheit“ ist für 1 M. zu beziehen von G. Schlegel, Berlin S., Neue Jacobstraße 6.

Gesellschaft „Somilia“.

Heute, Donnerstag, Abend 8 Uhr Hauptversammlung. Der Vorstand.

Mathsfeller in Eibenstock,

Zimmer Nr. 12.

Gestern, Mittwoch, den 16. d. M. Eröffnung des großen Massen-Verkauf von

Herren- und Knaben-Garderobe

und dauert derselbe bis über die Feiertage. Zum Verkauf kommen Herren-Anzüge in guten reinw. Buckskin, Promenaden-Anzüge und schwarze Anzüge, Sommer-Anzüge in Drell für 2 Thaler, Buckskin-Röcke dito Hosen und Westen, prachtvolle Sommer-Paletots sehr billig, Sommer-Jacketts in Lüste und Ripps von 2 Thaler an, Drell-Jacketts 1 Thaler, Schlafröcke, Reise-Mäntel und Regen-Röcke, Bairische Joppen, Wiener Joppen und Buckskin-Jacketts. Einen großen Posten Arbeits-Hosen von 20 Ngr. an. Knaben-Anzüge in allen Größen und Farben von 2 Thaler an, Knaben-Anzüge in gutem reinw. Stoff, schöne neue Façon von 3 1/2 Thaler an, Schützen-Anzüge und Jäger-Anzüge, Prinz Alfred-Anzüge sehr elegant, schöne Sommer-Anzüge in Lurttuch, Leinen und Drell, sehr billig, Knaben-Joppen, Jacketts, Hosen und Westen, Knaben-Arbeits-Hosen sehr billig.

Der Verkauf findet täglich statt und dauert derselbe über die Feiertage im Mathsfeller 1 Treppe, Zimmer Nr. 12.

Moritz Baum aus Zwickau.

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes

Recht Amerikanisches Kaffeeschrot

ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dommerich & Co., Budau-Magdeburg.

Aufforderung.

Da ich in einigen Tagen Eibenstock verlassen werde, so richte ich an alle Diejenigen, welche mit ärztlichem Honorar noch im Rückstande sind, die Aufforderung, dasselbe entweder direct an mich oder an Herrn Advokat Trautzsch zu entrichten.

Eibenstock, den 16. Mai 1877.

Dr. v. Mücke.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nach dem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Eibenstock, den 14. Mai 1877.

Carl Lipfert,

sowie ferner: **C. F. Leistner, Unterfüßengrün.**
Herrn. Jacob, Rodewisch.
F. A. Weber, Raschan.

Filz- & Strohhüte, neueste Façon,
Sonnen- & Regenschirme,
Spazierstöcke,
Reise-Körbe

empfehlen **G. A. Nötzl.**

Ebenfalls wird eine Parthie

Berg- und Lederstiefel

zu Fabrikpreisen anverkauft.

Ein Päckchen **Lambourvorbeit** auf schwarzem Füll ist am Mittwoch Mittag gefunden worden. Gegen Rückerstattung der Insektionsgebühren abzuholen in der Exped. d. Bl.

D. H.

Heute, Donnerstag: **Scat-Abend.**

Sarg-Magazin.

Eiserne Säрге

empfehlen **G. A. Bischoffberger.**

Ein Sortiment

Stickmaschinen

3/4, 1/2 und 1/4, mit Bog- und Bohr-Apparat, sind preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei (H. 314. bk.)
Max Gartenstein, Plauen i. S.

Gubern, Papier- und Wappenabfälle

kauft jedes Quantum
Eibenstock. **Gustav Dresschneider.**

Zur bevorstehenden Pflanzzeit

empfehle für Topf-Beete:

Gnaphalium, lan., weißblättrig.

Jresine, rothblättrig.

Achirantus versofelti, rothblättrig.

„ „ disc., grün u. gelb.

Pyrethrum, gelb.

Crysanthemum disc., grün und gelb.

Somphitalia, grau.

Lobelia (Kaiser Wilhelm), blau blühend u.

Für sonstige Gruppen:

Fuchsien, grünblättrig in div. Sorten.

„ grün-, weiß-, rothblättrig.

„ gelbblättrig.

Pelargonien, grünblättrig in div. Sorten.

buntblättrig.

Hortensien, Otaxa, neue großbl. Sorte.

Salphia splendens, schön rothblühend.

Echeveria, in mehreren Sorten

und viele andere schöne Sachen

C. B. Fritzsche,

Saamenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerci
Zwickau.

Gleichfalls empfehle ich mich zur Anfertigung von Bindereien, als: **Kränze, Bouquets** u. und werden Bestellungen bei Hrn. Kllig in Eibenstock angenommen **der Ddige.**

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Chemnitz	—	4,45	9,42	2,14	7,54
Burkhardttsdorf	—	5,38	10,48	3,18	9,4
Zwönitz	—	6,15	11,41	4,9	10,1
Lößnitz	—	6,29	11,58	4,24	10,19
Aue (Ankunft)	—	6,48	12,17	4,43	10,38
Aue (Abfahrt)	4,8	6,57	12,45	4,51	—
Wolfsgrün	4,41	7,46	1,19	5,24	—
Eibenstock	4,54	8,1	1,33	5,37	—
Schönheide	5,2	8,13	1,42	5,45	—
Rautenfranz	5,22	8,38	2,2	6,5	—
Schöneck	6,3	9,33	2,44	6,43	—
Zwota	6,15	9,45	2,56	6,55	—
Markneukirchen	6,40	10,11	3,22	7,20	—
Adorf	6,50	10,21	3,32	7,30	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Adorf	—	4,50	8,17	1,55	8,0
Markneukirchen	—	5,7	8,34	2,8	8,13
Zwota	—	5,36	9,3	2,28	8,33
Schöneck	—	6,1	9,29	2,45	8,50
Rautenfranz	—	6,43	10,11	3,23	9,28
Schönheide	—	7,6	10,33	3,44	9,49
Eibenstock	—	7,17	10,44	3,54	9,59
Wolfsgrün	—	7,27	10,54	4,4	10,9
Aue (Ankunft)	—	8,0	11,26	4,35	10,40
Aue (Abfahrt)	4,55	8,9	11,33	5,5	—
Lößnitz	5,27	8,41	11,55	5,27	—
Zwönitz	5,47	9,2	12,9	5,41	—
Burkhardttsdorf	6,33	9,46	12,50	6,22	—
Chemnitz	7,34	10,47	1,38	7,14	—

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserlichen Postanstalt:

Früh	6 Uhr 45 Min. nach Chemnitz u. Adorf.
"	10 " 15 " " Chemnitz.
Nachm.	1 " 5 " " Adorf.
"	3 " 25 " " Chemnitz.
"	5 " 10 " " Adorf.
Abend	9 " 25 " " Aue resp. Chemnitz.

Bei dem Kaiserlichen Postamt Eibenstock verfahren die abgehenden und ankommenden Posten wie folgt:

Abgang	Ankunft.
6 ³⁰ Vorm.	Hirschensand-Neudorf
9 ¹⁰ "	Schneeberg
11 ⁴⁵ Nachm.	Johannaeorgensstadt
	7 ³⁰ Abends
	1 ⁴⁵ Nachts
	8 ³⁰ Abends

Personenpost zwischen Schönheide u. Auerbach.
Abgang aus Schönheide früh 7.
Abgang aus Auerbach Abends 6¹⁵.

Oesterreichische Banknoten I Mark 57,00 Pf.